

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. Januar.

Inland.

Berlin den 6. Jan. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Capitain Ernst Freiherrn von Pöllnitz den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner den Grafen von Strachwitz auf Kaminietz zum Landrath des Tost-Gleiwitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen, und dem Straf-Anstalts-Direktor Blankenburg zu Köln den Charakter eines Kommissions-Raths beizulegen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Dodelschwingh-Wellmede, ist von Koblenz hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Dzwina vom 22. Dec. Der Krieg mit den Kaukasischen Bergvölkern ward von jeher als eine innere Angelegenheit betrachtet, da diese Völker, kraft der Friedens-Verträge mit der Pforte, deren Oberherrschaft sie früher anerkannten, rechtmäßige Unterthanen Rußlands sind. Laß man nun in jüngster Zeit nur selten Berichte in Russischen Blättern über die Erfolge dieses Krieges, so kam dies wohl hauptsächlich daher, weil auf dem Schauplatze desselben keine besonders glänzenden Thaten vorgefallen waren, wenn schon der endliche Ausgang des Kampfes eben so wenig zweifelhaft ist, als ihn die jüngstblühenden Operationen beschleunigt haben. Nach dem, diesen Operationen neuer-

dings zu Grunde gelegten und seit Anfang dieses Jahres befolgten Plane nämlich, wird der Bezwingungskrieg gegen die Bergvölker, eben weil man sie als Russische Unterthanen betrachtet und in ihnen gerne eine Pflanzschule für die Russischen Heere erhalten möchte, mit möglichster Schonung von Menschenblut geführt. Diesen Plan aber geleitet dessen konsequente Festhaltung auch langsame zum Ziele, als ein Vertilgungskrieg, ihn billigen in gleichem Grade Menschlichkeit und Staatsklugheit, was wohl keines weiteren Beweises bedarf. Erwägt man nun noch, daß in jüngster Zeit die Unterstützungen immer seltener werden, welche die in der Auslehnung gegen ihren rechtmäßigen Souverän begriffenen Volksstämme von Außen her erhalten, dieselben sogar, in Gemäßheit des leztthin (am 13. Juli d. J.) abgeschlossenen Dardanellen-Vertrags, für die Zukunft ganz wegfallen möchten, so läßt sich der Zeitpunkt in Voraus berechnen, wo der befragte Plan zu dem beabsichtigten Resultate geführt haben wird. Ueberdies dürften sich die Bergvölker, sind sie einmal zu der Uebergewegung gelangt, auf fremde Hülfe nicht ferner rechnen zu können, wohl noch bevor jenes Resultat durch Waffenerfolge erlangt wird, bewogen sehen, die ihnen wiederholt dargereichte Hand der Versöhnung anzunehmen, besonders da man sich von der Kaiserlichen Milde versehen darf, daß die seither von den Russischen Waffen gemachten Fortschritte die Bedingungen nicht erschweren werden, die ihnen gleich Anfangs zu dem Behuf gestellt wurden.

Frankreich.

Paris den 1. Januar. Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer er-

hob sich der Alterspräsident, Herr Sapey, und hielt folgende Anrede an die Kammer:

Ich empfinde ein schmerzliches Gefühl, indem ich daran denke, daß dieser Stuhl im vorigen Jahre durch einen Kollegen besetzt war, dessen Verlust wir zu beklagen haben. Herr von Nogaret, bekannt durch die Rechthlichkeit seines Charakters, hat während seiner administrativen und parlamentarischen Laufbahn, eben so viel Eifer bei der Erfüllung seiner Pflichten als Hingebung für unsere Justitutionsen gezeigt; ich fürchte keinen Widerspruch, wenn ich sage, daß er die allgemeine Achtung und das Bedauern aller seiner Kollegen mit ins Grab genommen hat. — Das Land, m. H., erwartet viel von dieser Session. Die großen Maßregeln des industriellen und kommerziellen Nutzens, wichtige finanzielle Fragen, deren Zweck es seyn muß, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen, werden fast die ganze Zeit Ihrer Session in Anspruch nehmen. Sie werden jenen positiven Interessen, eben so wie den politischen Interessen, welche Ihnen vorgelegt werden dürften, Genüge leisten und nöthigenfalls jede Abweichung von den wahrhaften Grundsätzen der constitutionellen Regierung zu verhindern wissen. (Bewegung.) Während meiner langen parlamentarischen Laufbahn habe ich oft die Kammer von demselben Gefühl befeelt gesehen; ich hoffe, daß ich dieselbe bald von einer und derselben Meinung befeelt sehen werde. Ich wünsche dies um so lebhafter, da die Eintracht der Franzosen sehr von der Eintracht ihrer Repräsentanten und besonders von der Annäherung ihrer Meinungen abhängt. — Da die Funktionen des provisorischen Büreaus beendigt sind, so fordere ich den erwählten Präsidenten und die Herren Secretäre auf, ihre Plätze einzunehmen.

Herr Sauzet bestieg hierauf den Präsidentensstuhl und redete die Kammer in folgender Weise an: Indem Sie, m. H., die Wahl, mit der Sie mich beehrt haben, zum drittenmale erneuern, haben Sie ohne Zweifel nur die Beharrlichkeit Ihres Willens an den Tag legen wollen. Ich bin indessen nicht minder lebhaft von Dankgefühl für die Fortdauer Ihres Wohlwollens durchdrungen, und indem ich diese ausgezeichneten Functionen antrete, weiß ich das Vertrauen, welches dieselben verleiht, und die hohe Unabhängigkeit, mit welcher sie ausgeübt werden müssen, nach Gebühr zu würdigen. Die Unabhängigkeit ist die erste Bedingung der Unparteilichkeit des Präsidenten, die für das Ansehen seines Wortes und für die Ordnung der Kammer so notwendig ist. Freiheit unserer Debatten, Achtung vor unseren Beschlüssen, parlamentarische Freimüthigkeit, vereint mit jenem Geist der Schicklichkeit, der einer Französischen Versammlung so würdig ist; Beschützung der Unverletzlichkeit der Rednerbühne, die nur durch die Unverletzlichkeit unserer Institu-

tionen beschränkt wird, — dies war und dies wird immer Ihr Zweck und der unfrige seyn. Frankreich verdankt Ihnen schon, m. H., zahlreiche Arbeiten. Sie haben wichtige Gesetze votirt und schwierige Umstände überwältigt. Wichtige Gegenstände der Berathung erwarten Sie noch: der auswärtige und innere Zustand des Landes, seine Tendenzen, seine Bedürfnisse.

Dem Courier français wird aus Algier vom 16. d. geschrieben: „Obgleich der gestrige Moniteur Algérien die Ankunft des Generals v. Rumigny nicht erwähnt, so befindet sich derselbe doch zum allgemeinen Mißvergnügen hier. Bei dem Einlaufen des Dampfschiffes „Meteor“ in den Hafen ward Herr von Rumigny durch sieben Kanonenschüsse begrüßt; nichtsdestoweniger aber fand derselbe bei seiner Landung nur einen Adjutanten des Gouverneurs am Ufer, der ihn nach dem Palaste begleitete. Es scheint, daß er von dem Gen. Bugeaud sehr kalt aufgenommen worden ist, und daß dieser ihm erklärt hat, er werde von dem ihm angebotenen Urlaub keinen Gebrauch machen, weil er seine Anwesenheit in Afrika für unumgänglich notwendig halte. „Man rufe mich zurück“, soll er gesagt haben, „und ich werde gehorchen.“ — In einem Schreiben vom 21. heißt es: „Nach einigen Hin- und Herreden zwischen den Hh. v. Bugeaud und v. Rumigny, war man übereingekommen, daß der Erstere auf 14 Tage nach Oran gehen solle, um die übergetretenen Stämme an der Tafna zu organisiren, und daß der Letztere während seiner Abwesenheit interimistischer Generalgouverneur seyn solle; diese Combination scheiterte aber an den übertriebenen Ansprüchen des Herrn v. Rumigny. Der General Bugeaud bleibt demzufolge auf seinem Posten und wird die Antwort auf die Depesche abwarten, welche er heute durch den „Meteor“ nach Frankreich gesandt habe. Seit der Ankunft des Generals von Rumigny hat sich der Einwohner eine tiefe Entnuthigung bemächtigt. Wenn der General Bugeaud abreist, so hofft man nicht, ihn wieder zu sehen, denn man ist überzeugt, daß sein angeblich interimistischer Nachfolger schon seine definitive Ernennung mit sich führt.“

Dem Constitutionnel wird aus Algier vom 20. geschrieben, daß der General von Rumigny mit dem nächsten Dampfschiffe wieder nach Frankreich zurückkehren werde.

Die Oppositions-Journale erneuern das Gerücht von einem Vice-Königthum, welches man zu Gunsten des Herzogs von Nemours in Algier errichten wolle, und behaupten, daß die Absendung des Generals von Rumigny ein vorbereitender Schritt zu dieser Maßregel seyn soll.

Die Mitglieder des diplomatischen Corps haben sich heute bei dem Marquis von Beignoles versammelt, um die Rede abzufassen, welche bei Gelegen-

beit des Jahreswechsels an den König gerichtet werden soll.

Die Gazette des Tribunaux spricht nur von zwei Personen, die in Folge der Geständnisse Colombiers und Braziers verhaftet worden wären; sie nennt dieselben Bouillet und Rousselot. Des von dem Droit genannten Deutschen Handwerkers, Namens Bauer, erwähnt das erstgenannte, gewöhnlich gut unterrichtete juristische Blatt nicht.

Die im Kriegs-Ministerium niedergesezte Kommission zur neuen Bekleidung der Armee, hat jetzt ihre Arbeiten in Bezug auf die Infanterie vollendet. Was die Kavallerie betrifft, so werden die Veränderungen geringer sein und erst im nächsten Jahre definitiv beschlossen werden.

In Bezug auf die Infanterie ist die Bekleidungs-Reform sehr bedeutend. Die Entscheidung des Kriegs-Ministers ist bereits erfolgt und alle Obersten der Infanterie-Regimenter haben sehr ausführliche Instruktionen erhalten, um die neue Bekleidung vorzubereiten und allmählig einzuführen, das heißt nach Abnutzung der noch bei den Regimentern befindlichen Vorräthe. Ein Tagesbefehl wird die Veränderung der Uniform der Armee noch besonders anzeigen.

Man hat folgende Bekleidung festgesetzt. Königsblaue Kieffen oder Rutka's, wie sie die Vincennes Jäger-Bataillone tragen. Das Grün, welches man anfangs einem Theil der Infanterie geben wollte, ist verworfen worden. Nur die 10 Jäger-Bataillone behalten die dunkelgrüne Farbe. Die ganze übrige Infanterie erhält dunkelblau mit rothen Lizen für die Linien-Infanterie, mit gelben für die leichte Infanterie. Die Grenadier-, Karabinier- und Volsigeur-Compagnien behalten die Epaulets. Die Untersuchungs-Kommission wagte hierbei nicht, die Militär-Vorurtheile der Eliten-Compagnien anzutasten, welche die Epaulets als eine Auszeichnung betrachten. Man hätte aber doch ein anderes Abzeichen, statt der Epaulets, die gar nichts nützen, finden können, um die Eliten-Compagnien bemerkbar zu machen. Das himmelblaue Weinkleid, welches einige Parade-Militärs wünschten, ist nicht angenommen worden. Die rothe wohlfeile Krapp-Farbe ist beibehalten worden, obgleich auch das helle Roth einer Link dem Feinde eine sichtbare Zielscheibe bietet; aber ökonomische Rücksichten mochten für die Krapp-Farbe sprechen. Zur Paradedracht erhält die Infanterie weisse, rothe, pauschige Pantalons, zur übrigen Tracht werden die alten Modelle beibehalten.

Als Kopfbedeckung ist das Kepi der Jäger mit messingener Kinnkette zur Befestigung angenommen. Diese Kepis haben sich in Algier auch als besser und praktischer, wie die bisherigen topfartigen Cazots bewährt. Um den Leib ist ein weißer Ledergürt angenommen worden. Weiß ist unstatthaft,

schwarz wäre für den Soldaten wohlfeiler, bequemer und praktischer im Kriege gewesen. Dieser weiße Ledergürt hat an der linken Seite der Dolchsäbel befestigt, daneben das Bajonett. Bekanntlich tragen nur die Eliten-Compagnien der Infanterie in Frankreich Säbel. Die Centrums oder Mittel-Compagnien tragen nur das Bajonett links in der Scheide an dem Gurt befestigt. Unter dem Tornister hinten auf dem Rücken wird an demselben weißen Ledergürt das neue Modell der kleinen Patronentasche befestigt. Diese neue Patronentasche ist kleiner wie die bisherige. Zum Schießen aber kann sie nach vorn, und, um leichter zu laden, um den Gurt vor den Bauch geschoben werden. Die Vincennes Jäger tragen die Patronentasche dagegen immer vorn. Dieses für die Infanterie jetzt angeordnete Vorschieben scheint indessen etwas unpraktisch. Erstens, weil dieses Vorschieben die Rutka rasch abscheuern und zerreißen wird. Zweitens ist bei nasser Witterung das Lederzeug schwer zu behandeln, bei raschem Trocknen am Feuer aber hart und schwer von hinten nach vorn zu schieben. In den Gliedern wird überdies das Vorschieben beim Laden viel zu viel Armbewegung geben. Auch das Lederzeug wird dadurch leicht beschädigt werden, und, wenn es nicht erster Qualität, bei wechselnder Temperatur oft in den Näthen zerreißen.

Mit der neuen Uniformirung der in und um Paris garnisonirenden 4 Infanterie-Regimenter, die jetzt zur Probe dienen sollen, wird man Ende nächster Woche fertig sein. Das 2te, 4te und 17te leichte Infanterie-Regiment, so wie das 11te Linien-Regiment werden alsdann von dem Könige der Franzosen im Tuilerienhofe gemustert werden. Die Praxis der neuen Uniformirung kann sich aber natürlich erst nach längerem Tragen entscheiden. Rutka und Kepi sind sehr gute Trachten, das übrige weniger. Auch das neu gebildete 69ste Linien-Infanterie-Regiment, welches in Straßburg Garnison hält, wird in kurzem nach der neuen Art uniformirt sein.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute auf das angelegentlichste mit der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Es sind besonders zwei Punkte, die die Aufmerksamkeit der Französischen Presse sehr in Anspruch nehmen: die Hindernisse auf die Entschädigung, welche die Vereinigten Staaten noch von England wegen Verbrennung der „Caroline“ verlangen, und dann die bestimmte Erklärung des Präsidenten, sich der Durchsuhung der Amerikanischen Schiffe, unter dem Vorwande, den Sklavenhandel zu verhindern, zu widersetzen. In Bezug auf letzteren Punkt sagt der Courier Français: „Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die wahren Prinzipien vertheilt, welche die Französische Regierung nicht aufrecht zu erhalten wußte. Es ist nicht möglich, England das Durchsuhungsrecht, welches es in der

That allein ausübt, zu gestatten; denn das heißt ihm die Diktatur über die Meere zugeschiehen. Den Amerikanischen Schiffen gegenüber wird die Ausübung dieses Rechtes eine wahre Usurpation, da die Vereinigten Staaten dasselbe niemals anerkannt haben."

Großbritannien und Irland.

London den 31. December. Ueber die weiteren Vorbereitungen zur Taufhandlung in Windsor wird von dort im ministeriellen Standard gemeldet: „Obgleich der 25te nächsten Monats vermuthlich der Tag seyn wird, an welchem die Tauf-Feierlichkeit stattfinden soll, so kann dies doch noch nicht mit völliger Bestimmtheit festgesetzt werden, da es von der Ankunft des Königs von Preußen abhängt. Lord Writchesly Russell war gestern im Schlosse, um sich von Ihrer Majestät dieserhalb Instruktionen einzuholen. Eine Anzahl von Arbeitern ist emsig in der St. George's-Hall, der Waterloo-Chamber und anderen Zimmern des Schlosses mit Zurüstungen zu dem bevorstehenden Bankett beschäftigt. So eben sind mehrere glänzende Kronleuchter in der Waterloo-Chamber aufgehängt worden. In Cardinal Wolsey's Kapelle hat man Defen angebracht."

Die von dem Sunday=Times mitgetheilte Nachricht über den angeblich noch immer sehr bedenklichen Zustand der Königin= Wittve wird von den Times und dem Morning=Herald für durchaus wahrheitswidrig erklärt.

Die Ankündigung des Morning=Herald, wonach zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord=Amerika bedrohliche Mißverständnisse herrschen sollten, wird von dem Courier als grundlos bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß der humane Geist die beiderseitigen Regierungen beseele, und ihr diplomatischer Verkehr durchaus freundschaftlich sei.

Der Ingenieur-General Sir John L. Jones ist vor einigen Monaten nach Gibraltar abgeschickt worden, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen, und hat berichtet, daß dieselben eine völlige Umgestaltung erforderten. Demgemäß ist eine Anzahl von verurtheilten Verbrechern zu Karrendienst dort hin beordert worden, und so bald wie möglich sollen auch die in Gibraltar stationirten Truppen vom Genie-Corps verstärkt werden.

Während O'Connell, trotz seiner Lord=Mayors= Würde, die Repeal=Agitation in Irland lebhaft betreibt und in jeder Woche eine Versammlung auf der Korn-Börse in Dublin abhält, ist in Schottland alle politische Agitation fast vergessen, desto lebhafter aber dauert die religiöse oder kirchliche Bewegung über die Besetzung der Pfarrstellen fort. Indessen will der Caledonian Mercury wissen, endlich sey eine Ausgleichung des Streits zu hoffen; denn Sir R. Peel habe eingewilligt, daß der Her-

zog von Argyle eine Bill darüber ins Parlament bringe. Als Einleitung soll alles weitere Verfahren der Presbyterischen General-Versammlung gegen sieben abgesetzte und in Haft gebrachte Geistlichen eingestelt werden.

In Liverpool traten vor einigen Tagen auf einmal fünf Katholiken zur Anglikanischen Kirche über.

Nach den neuesten Berichten aus Bogota hatte der dortige Britische Geschäftsträger der Regierung im Auftrage seines Cabinets seine Vermittelung zur Beilegung des in Neu=Granada bestehenden Parteikriegs angeboten und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dieses Anerbieten dankbar angenommen.

Kürzlich lief ein Britisches Handelsschiff, aus China kommend in die Ostindischen Docks ein. Die Mannschaft von 150 Köpfen bestand ganz aus Indischen Lastaren, Malayen, Persern und Chinesen, von denen jedoch seit dem Einlaufen in den Kanal an den Folgen des kalten Klima's schon 20 gestorben sind. Wahrscheinlich werden noch mehrere nachfolgen; fast die ganze Mannschaft bekam Gliedergeschwulst.

Am Londoner Zollhaus wurde vor einigen Tagen ein Schiff mit einer für das Ausland bestimmten Fracht Englischer Maschinen angehalten und die Ladung konfisziert.

Schiffer=Nachrichten zufolge, war die Brigg „Creole“, von Richmond nach New=Orleans bestimmt, am 9. November zu Nassau, der Hauptstadt, einer der Bahama=Inseln, angekommen. Sie hatte 150 Negerklaven an Bord, die rebellirt, den Capitain und die Mannschaft verwundet und wehrlos gemacht und sich des Schiffs bemächtigt hatten. Einem Passagier hatten sie den Kopf vom Rumpfe geschnitten und dann den Leichnam über Bord geworfen. Darauf hatten sie einen Schiffer, der auch als Passagier an Bord war, gezwungen, nach Nassau zu steuern, wo er seinen Bericht abstattete. Mehrere der Rädelführer wurden dort in Ketten gelegt, den Uebrigen schenkte man die Freiheit. Wie es heißt, hatte der Consul der Vereinigten Staaten gegen ihre Landung protestirt, aber vergeblich. Das Schiff war unter Kommando des Steuermanns nach New=Orleans abgegangen.

Belgien.

Brüssel den 30. Dec. Bei Gelegenheit der politischen Diskussionen im Senat sagte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Bezug auf die Unterhandlungen mit Deutschland: „Wir haben unsere diplomatischen Verhältnisse mit Deutschland nicht vernachlässigt; allein sie haben bis jetzt noch keine so positiven Vortheile gebracht, daß es mir erlaubt sei, die verlangten Aufschlüsse zu geben. Ich muß mich für jetzt darauf beschränken, der Kammer zu erklären, daß das Interesse unserer Industrie eben so wohl als das unserer

Eisenbahn und unseres Transits von dieser Seite die ernstliche Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben, und daß wir nichts vernachlässigen werden, um zu einem Resultat zu gelangen, dessen ganze Wichtigkeit wir fühlen."

S c h w e i z.

Bern den 25. Decbr. In dem an Frankreich gränzenden Theile der nordwestlichen Schweiz, besonders im Solothurnischen und in Basel-Landschaft, nehmen Brand-Anlegungen auf eine schauerhafte Weise überhand. So wurde in Reinach am 9. Abends an drei verschiedenen Orten Feuer angelegt; dann wieder am 12ten. Allemal konnte übrigens eine Verbreitung der Feuers noch zeitig genug verhindert werden. Ähnliche Versuche wurden in Dörfern des Bezirks Birsfel gemacht. Trotz den Anstrengungen der Polizei, trotz den in allen Dörfern angeordneten häufigen Streifwachen konnte bis jetzt noch wenig ausgemittelt werden, was auf die Spur der Urheber dieser Verbrechen führen dürfte. Doch schreibt man sie mehrentheils dem feindseligen Wett-eifer einiger Französ. Assuranz-Gesellschaften zu.

Eine erfreuliche Erscheinung ist dagegen das Gedeihen der Versuche des Dr. Guggenbühl, auf seiner neu angelegten Anstalt auf dem Abendberg den Cretinismus zu bekämpfen.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 1. Jan. Die interessantesten Ergebnisse der am 1. December 1840 stattgehabten Volkszählung sind folgende: Bei 384,760 Haushaltungen, welche sich in 212,144 Häusern befanden, ergab sich eine Gesamtzahl der Bevölkerung des Königreichs Sachsen von 1,706,276 Seelen, von denen sich 1,674,310 zum evangelisch-lutherischen, 1855 zum reformirten, 29,104 zum katholischen, 139 zum Griechischen, 868 zum Jüdischen Glauben bekannten. Die Vermehrung der Volkszahl überhaupt seit der letzten Zählung am 1. December 1837 betrug 54,162 oder 3,278 pCt., seit der vom 3. Juli 1832 aber 148,123 oder 9,5063 pCt., d. i. jährlich 1,129 pCt. Auf die geographische Quadratmeile kam am 1. December 1840 eine Bevölkerung von 6280,55; die Zahl der Städter verhielt sich zu der der Landbewohner wie 1000 zu 2020, die der Männer zu der der Frauen wie 1000 zu 1057.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 29. Decbr. (Schles. Fzg.) Der Regierungs-Rath Professor Dr. v. Wattmann hat eine neue Operation ins Leben gerufen, deren Erfindung und kühne Ausführung den Geist und die Gewandtheit dieses verdienten, und nicht weniger bescheidenen Mannes in eben so hohem Grade beurkundet, als sie des günstigen Erfolges wegen das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Diese Operation besteht in Bildung eines künstlichen, dem natürlichen an Form und Berrichtung ähnlichen Gelenks,

und wurde an einem Mädchen von 20 Jahren, deren rechte obere Extremität im Ellenbogengelenke wegen knöcherner Verwachsung der Vorderarms- mit dem Oberarm-Knochen schon durch 12 Jahre in Folge einer Blattern-Ablagerung, in steifer Stellung sich befand, am 10. November 1841 in Gegenwart des Professors Dr. Vougon und mehrerer anderer Aerzte vorgenommen. Da zugleich das linke Ellenbogengelenk steif war, und sie daher auch den linken Arm deshalb nicht bewegen konnte, unterzog sie sich um so williger der Operation. Regierungsrath v. Wattmann bahnte sich durch die Weichgebilde den Weg zur, durch Knochenmasse vermittelten Gelenks-Verwachsung, durchsägt mit einer dazu eigens erfundenen, das Drittel eines Kreisses beschreibenden Rundsäge den Oberarmknochen ein paar Linien über der früheren natürlichen Gelenksfläche desselben, und bildete auf diese Art die natürliche Form der beiden oberen Endtheile der Vorderarmknochen künstlich nach, formte also in der That ein künstliches Gelenk. Am 26. December d. J. war die Herstellung eines beweglichen Gelenkes schon insoweit gediehen, daß der Vorderarm in eine Beugung versetzt, und die Kranke mit dem Daumen des operirten Armes ihre Stirne, Mund und vordere Brustfläche berühren konnte.

Westh den 26. Dec. (L. A. Z.) Man vernimmt, daß die Reichstags-Deputation in ihrer vorletzten Sitzung beschlossen habe, im Ungarischen Kriminal-Koder die Todesstrafe aufzuheben, und daß die königliche Sanction dieses Gesetzes so gut als gewiß sei. Noch bezeichnender für den Geist der Humanität, der jene Verammlung beseelt, ist deren einstimmiger Beschluß, auch die Prügelstrafe in Ungarn abzuschaffen. Wer es weiß, zu welchem hohem, die Menschheit entwürdigendem Grade diese der Sage nach von Joseph II. zur Verminderung der Hinrichtungen eingeführten Körperstrafen in Ungarn eingestiegen sind; wer es weiß, daß der Stock, der hier gleichsam unzertrennlich mit dem unteren Volksleben verwebt ist, eines der lastendsten Bleigewichte an der Bildungs- und Entwicklungs-Maschine der unteren Volksklassen ist, wird den Beschluß der Deputation ganz zu würdigen wissen. Nun werden sich die Verathungen der Reichstags-Deputation auf die Ausarbeitung der einzelnen Gesetze der Kriminal-Gerichtsordnung erstrecken.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 10. Dec. Die bedeutendste Schwierigkeit, welche dem guten Vernehmen zwischen Griechenland und der Türkei im Wege stand, ist jetzt beseitigt. In Folge der von den drei Schutzmächten an König Otto erlassenen Noten hat die Griechische Regierung die Bezahlung der Grund-Besitzungen übernommen, von denen die Türkischen Eigenthümer entweder vertrieben worden, oder die sie verkauft hatten, deren Kaufpreis sie aber bisher

vergebens zu erlangen suchten. Für die auf Cuböa belegenen Grundstücke erhält die Pforte eine bestimmte Summe von Griechenland; für die zu Theben belegenen Besizungen zahlt Griechenland den Ankaufspreis.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. Januar. Zu der Feier der silbernen Hochzeit der Kaiserin von Rußland am 13. Juli wird der König, wie es heißt, nach St. Petersburg gehen und von einigen der nachstehenden Prinzen begleitet werden, so daß demnach erst im August die beabsichtigte Rheinreise begünne. — Der Kronprinz von Baiern wird den 14. Januar, also noch vor der Abreise des Königs, hier erwartet. Unsere Königin reiset den 20. Jan. nach Dresden, wo höchst dieselben 14 Tage verweilen werden.

Berlin. — Die Bekleidungs = Kommission wird sich zum 18. Januar auflösen, wahrscheinlich ohne ihren Zweck erfüllt zu haben. Die von derselben gemachten Vorschläge haben den Wänschen Sr. Maj. nicht genügend entsprochen, denn die mit neuem Gepäc und in der Kutka vorgestellten Soldaten zeigten sich allerdings zweckmäßiger und bequemer angethan, allein für das Auge auch weit weniger gefällig, als man es an unserm jetzigen, so zierlich aussehenden Militair gewohnt ist. Es sind diese Verbesserungen daher nicht angenommen worden, man wird dagegen wohl später versuchen, das Nützliche mit dem Schönen mehr zu vereinen und den Parade- und Feldsoldaten zu gleicher Zeit zu berücksichtigen. — Vor einigen Tagen ist nach drei früheren gescheiterten Versuchen abermals ein Comité für eine Eisenbahn von Frankfurt nach Breslau zusammengetreten, das dem Anschein nach keinen bessern Erfolg haben wird, als die erste; denn eine mächtige Opposition erhebt sich wider das gegenwärtige Comité. Es hat sich nämlich für eine zweite Bahnlinie durch die Lausitz über Guben, Görlitz u. s. w. ein sehr einflußreicher Kreis von hochstehenden Personen gebildet, welche sich bereit erklären, für diesen Bahnenzug große Summen zu zeichnen; zugleich haben sie die Mittel, auf diese Concessions-ertheilung einzuwirken, die um so leichter bewilligt werden dürfte, da die Bahn durch die Lausitz wohl mindestens eben so große Vortheile bietet als jene, überdies aber weit wohlfeiler hergestellt werden kann. Der Stand der Eisenbahn = Aktien ist übrigens sehr niedrig, das Vertrauen sehr geschwächt und Actien der im Bau begriffenen Bahnen weit unter pari zu haben. — Was eine Vereinigung mit der tokytischen Hochkirche anbelangt, so halten wir diese für durchaus unmöglich. Der Deutsche Protestantismus ist ein wissenschaftlich fortschreitender;

die Hochkirche steht mit ihren stabilen Dogmen auf dem katholischen Standpunkt; der Tag wird kommen, wo der thätig reformirende Geist des jungen Protestantismus in England die Fesseln zerprengt. Dann erst kann von einer Annäherung und Vereinigung beider Kirchen die Rede sein. (Bresl. Ztg.)

Köln den 25. Decbr. Aus Berlin ist hier die amtliche Anzeige eingetroffen, daß der gesammte Verlag von Hoffmann und Campe in Hamburg fortan in unserem Staate nicht debitirt werden darf. Man sah dieser Maßregel, welcher dem Vernehmten nach ähnliche Verbote anderer Deutschen Regierungen folgen werden, schon seit einiger Zeit entgegen. — Nach amtlichen Erklärungen der höchsten Behörden werden demnach in der Handhabung unserer Censur, insbesondere auch der politischen Blätter, bedeutende Milderungen eintreten.

Nach den Regeln der von Herschel entdeckten und bekannten Wahrscheinlichkeitsberechnung ergeben sich folgende Resultate für die Witterung im nächsten Jahre. Der Januar ist beinahe durchgängig kalt; gegen das Ende tritt Regen und Schnee ein, die bis Anfang des Februars fort-dauern und nach einer Unterbrechung von acht Tagen, die kalt und windig sein werden, bis in den März hinüberreichen, der viel Schne- und Sturm bringt, jedoch mit schönem und mildem Wetter schließt. Der April beginnt ebenfalls schön und mild, doch dauert dies nur wenige Tage, dann kommt ächtes Aprilwetter, welches bis zu Ende des Monats mit schöner Witterung wechselt. Der holde Mai wird den Poesen wenig Veranlassung geben zu Frühlingstliedern, er hat kaum einen guten Tag und bringt viel Regen; desto zuverlässiger, die ersten acht Tage ausgenommen, ist der Juni, der ausgezeichnet schön ist. Der Juli dagegen wechselt von acht Tagen zu acht Tagen mit regnerischer und schöner Witterung. Der August wird, seiner Natur untreu, nicht allein nicht heiß, sondern sogar fast immer kalt und regenvoll sein. Erst im September klärt sich der Himmel wieder auf und gewährt einen beinahe vollkommen schönen Monat. Der October dagegen, der schön anfängt, bringt sehr bald abscheuliches Wetter, das bis zum Schlusse des Jahres ziemlich consequent aushält; Regen, Wind und Schnee, lassen in ihrer Fülle schönes Wetter nicht mehr recht aufkommen, das Letztere ist nur für acht Tage im November und acht Tage im December zu erwarten. Ist die Herschel'sche Angabe richtig, so dürfen wir also für das Jahr 1842 in Beziehung auf das Wetter nicht viel hoffen; vielmehr leicht entschädigt es uns auf andere Weise.

Nach Reaumur's Beobachtung besteht ein einziger Spinnensaden aus 60,000 andern Fäden. Wenn eine junge Spinne anfängt, Fäden zu ziehen, so sind erst ihrer 400 Fäden so dick, wie drei einzelne Fäden einer großen, ausgewachsenen Spinne. Hier

Millionen Fäden junger Spinnen sind noch nicht so dick, wie ein Barthaar. (?)

Vor Kurzem hat in Karlsruhe der Steindruckerei-Besitzer Wagner ein Privilegium auf Wachs- und Druckererhalten. Ueberraschend schön, und alles Uebrige, was auf Wachsdruck-seither gefertigt worden, weit hinter sich lassend, sind diese Zeichnungen, Landschaften, Karten, Arabesken u. v. stehend. Die Schönheit und Eleganz der Ausführung wird dieser Erfindung den Beifall des Publikums sichern. Dem Vernehmen nach wird Herr Wagner auch in den übrigen Zollvereinsstaaten, und selbst in England, um Privilegiums-Bewilligung nachsuchen.

Im Russischen Gouvernement Kasan wird jeder Verstorbene ohne Unterschied mit Geld zu kleinen Ausgaben versorgt. Ein reicher Familienvater starb, und man legte ihm hundert Rubel mit in den Sarg. Einige Gaudiebe, davon unterrichtet, gruben das Grab auf, erbrachen den Sarg, nahmen dem Todten das Geld, setzten ihn aufrecht und gaben ihm in die eine Hand Karten, in die andere ein Gläschen Wein, und verdeckten das Grab wieder. Dann verbreiteten sie das Gerücht, der Verstorbene führe unter der Erde einen liebreichen Lebenswandel. Die Gemeinde eilte auf den Kirchhof, und als man die Erde von der Leiche aufgrub, sah man das Gerücht bestätigt; statt des Geldes fand man die Attribute eines Bruders liebreich. Man ermahnte den Todten ernstlich, sich zu bessern, gab ihm ein neues Kapital und schüttete ihn wieder zu. Da wiederholte sich jenes Gerücht, nachdem die Diebe den Diebstahl wiederholt hatten. Dies Mal grub man den todken Sünder wieder auf, gab ihm aber kein neues Geld, um es nochmals zu verprassen, sondern eine tüchtige Tracht Peitschenhiebe, worauf er wieder versenkt wurde. Seitdem hat er sich musterhaft aufgeführt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. Januar: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glücks; Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Nestrov. Musik von A. Müller.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gefangen-Inspektor Carl Loserez und die Laura Theodora Berndes, mittelst Vertrages vom 5ten April 1839, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 9. December 1841.

Königliches Ober-Landesgericht.

II. Abtheilung.

Um den Wünschen mehrerer meiner bisherigen Stähr-Käufer zu genügen, werde ich in diesem Jahre

die Classification meiner zu verkaufenden Stähre früher vornehmen, so daß der Verkauf derselben schon mit dem 1sten Februar angehen kann.

Hünern bei Winkig und Herrnsstadt den 2. Januar 1842.

v. Neuhaus, Oberst-Lieutenant a. D.

Anzeige

des Stähr-Verkaufs an der Stammschäfererei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf findet für das Jahr 1842 von jetzt an jede Woche, Montags und Donnerstags, statt, an welchem Tage der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Päckel aus Kaulwitz, stets hier anwesend seyn wird.

Mehrseitiger gefälliger Anfragen wegen muß auch noch bemerkt werden:

daß die verkäufliche Mutterschaaf der Grambschützer Heerde bereits für 1842 und 43 vergeschlossen sind.

Bei der Schäfererei zu Kaulwitz steht ebenfalls eine Parthie Stähre, mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtet, zum Verkauf.

Grambschütz den 2. Januar 1842.

Das Gräflich Henckel von Donnerstmarkt'sche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Rybno und Jagniemice, 2 Weilen von der Kreisstadt Gnesen und 4 Weilen von Posen belegen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist an Ort und Stelle oder schriftlich zu erfahren.

M. v. Skatawska.

Es wird Unterricht ertheilt in Haarketten, den neuesten Haar-, Woll-, Gemüß- und Wachsblumen, auch Bestellungen in diesen Arbeiten, so wie Pensionaire unter soliden Bedingungen angenommen No. 15. Wallischei 1 Treppe hoch. C. Stephan.

Einem hohen Adel und verehrten Publico mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich wiederum mit einer großen Auswahl neuer Sortiments von Schwarzwälder Pendeluhren, bestehend in bronzenen Tableaux mit und ohne Glas, Achttag- und anderen sehr richtig gehenden Uhren, so wie Kircheng- und anderen Thurm-Uhren, und Sonnen-Uhren von Metall und Gusseisen, versehen bin, und solche unter Garantie für Jahr und Tag für solide Preise ablasse, und zugleich bemerke: daß wegen Wichtigkeit der Zeit die Fensteruhr in meinem Laden und die Post-Uhr als Norm angesehen werden kann.

Erbschler.

Hasen.
 Frisch geschossene Hasen, das Stück zu 17 Sgr.
 bei **Stiller, Markt No. 88.**

Aechten Schweizer- und Hol-
ländischen Käse, vorzüglich saftiger
Qualität, frische Smyrnaer Feigen, Datteln und
Kaiserpflaumen, so wie feinste Braunschweiger Mett-
wurst, erhielt und offerirt zu billigsten Preisen:
J. J. Meyer,
No. 70. Neue-Strasse und Waisenplassen-Ecke.

Frische Hollsteinsche Auster empfing die
 Weinhandlung:
H. Harms & Comp.,
alten Markt No. 77.
Posen den 7. Januar 1842.

Bitte, nicht zu übersehen!

Sonnabend den 8. Januar 1842:
 Erstes diesjähriges „Ungeheures Vergnügt-
 sey n“ in Mullakshausen „des Fürster's Ruhe.“
 Zu diesem Endzweck werde ich an diesem Tage
 einen Wurfball arrangiren, wo Jedermann staunen
 wird. Die Bedingungen sind zu jeder Stunde in
 meinem Bureau einzusehen, auch werden wieder
 zwei Delgemälde unentgeltlich verlost.

Von vielen Musikfreunden aufgefördert, werde
 ich das mit so außerordentlichem Beifall am 26.
 December vergangenen Jahres aufgeführte Konzert
 heute wiederholen lassen. Gleich nach Beendigung
 des Konzerts wird der Herr Munethenpfsch
 und Demoiselle Zulchen Semmelteig ihre
 Kunstkreise forschen, und zwar Punkt 12 Uhr in
 der Nacht, und nicht wie andere vernünftige Men-
 schen zu Schiffe oder zu Wagen, sondern per
 Luftballon, und in 3 Jahren zu meinem Be-

bauern erst retourkehren werden. Das Nähere die
 Anschlag-Zettel.

Da der Ertrag des heutigen Vergnügtseyns und
 von dem Herrn Fürster zu unserm Vortheil über-
 lassen worden ist, bittet um geneigten Zuspruch **J.**
Munethenpfsch. G. Semmelteig.
J. G. Fürster.

Börse von Berlin.
 Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. Januar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{3}{8}$	104 $\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	80 $\frac{3}{8}$	80 $\frac{1}{8}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	104 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Kur- u. Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	122 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	109 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 $\frac{3}{8}$	104 $\frac{3}{8}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	101 $\frac{1}{8}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	87	86
dto. dto. Prior. Actien	5	101 $\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Ander Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 9ten Januar 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30. Decbr. bis 6. Jan. 1842 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Conr. Schönborn	7	5	1	5	2
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	—	2	—	—	1
Garnison-Kirche	—	—	—	—	—	—	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	2	2	1	—	—
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	1	1	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	3	2	1	1	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	—	4	1	1	1	—
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geisfl. Pawelke	= Geisfl. Pawelke	—	—	—	—	—
Domnik. Klosterkirche	= Geisfl. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwefl.	= Cler. Lewandowski	—	—	—	—	—	—
Summa			17	13	5	8	3